

## Die Psychologie des Kindergartenalters

Im folgenden Text möchte ich Ihnen einige zentrale Entwicklungsbereiche der Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren skizzieren und dabei die Rolle der Eltern herausstellen.

### 1. Die Erlebniswelt

Wie sich Kinder im Kindergartenalter entwickeln, ist sowohl eine Frage der kognitiven, inneren, Entwicklung als auch eine Frage der erzieherischen, von außen kommenden, Beeinflussung. Das Erleben von Gut und Böse hängt beispielsweise davon ab, welche angenehmen oder unangenehmen Erfahrungen das Kind mit Personen oder Gegenständen verbindet und wie wichtige Bezugspersonen, wie Eltern oder Erzieher in bestimmten Situationen reagieren. Im frühen Kindergartenalter übernehmen die Kinder Werte und Regeln von uns, ohne sie zu hinterfragen. Dieses Stadium wird später durch die Autonomie abgelöst. Widersprüchliche Erfahrungen regen das Kind dann dazu an, genauere Urteile zu treffen und nach Ursachen und Erklärungen zu fragen, sich also ihr eigenes Weltbild zu erschaffen.

Das veränderte Verhältnis des Vorschulkindes zu seiner Umwelt findet auch in seinem Sprachverhalten Ausdruck. Es gibt verschiedene Phasen des so genannten Fragealters. Im ersten Fragealter im zweiten Lebensjahr fragen die Kinder nach Namen und Bezeichnungen. Im zweiten Fragealter im dritten Lebensjahr fragen die Kinder schon nach genaueren Zusammenhängen, Gründen und Ursachen. Dieses Interesse an Dingen und deren Beziehung zueinander bietet den Bezugspersonen die Gelegenheit der Einflussnahme auf die Ausbildung des kindlichen Weltbildes.

Sie können Ihr Kind bestmöglich begleiten, indem Sie es an Ihrem alltäglichen Leben mit all seinen sinnvollen Strukturen, die wir zum (über)leben brauchen, teilhaben lassen und ihm gemeinsame vielfältige Erfahrungen ermöglichen. Nehmen Sie sich Zeit und beantworten Sie seine Fragen und stillen Sie seine Neugier mit Erklärungen. So tragen Sie wesentlich zu der Schaffung eines realistischen Weltbildes bei. Hierbei ist es sinnvoll, den Prozess der Trennung von Phantasie und Realität zu unterstützen.

### 2. Die Erweiterung des Erfahrungsraumes und das Streben nach Selbstständigkeit

Die Erweiterung des Erfahrungsraums und das Streben nach Selbstständigkeit sind weitere

Entwicklungen, die sich im Vorschulalter vollziehen. Das Kind wird in wachsendem Maße fähig, sich alleine in fremden Situationen und unter fremden Bedingungen zurechtzufinden. Diese Entwicklung ist für die Zukunft von besonderer Bedeutung. Das Kind benötigt in dieser Zeit eine starke gefühlsmäßige Bindung zu einer erwachsenen Bezugsperson, die ihm die Gewissheit verschafft, bei der Bewältigung von Anforderungen beschützt zu werden und im Notfall Hilfe zu bekommen.

Von zentraler Bedeutung ist es für Ihr Kind, dass sein Drang nach Selbstständigkeit von Ihnen unterstützt wird und Sie ihm die Möglichkeit geben, sich auszuprobieren. Um das Selbstvertrauen und die eigene Handlungssicherheit zu stärken, ist es sinnvoll, die beobachteten Fortschritte zu erkennen und zu würdigen. Gleichzeitig stehen Sie als Elternteil jederzeit als „sichere Basis“ im Hintergrund zur Verfügung. So ermöglichen Sie Ihrem Kind, seine Lebenswelt zu entdecken und die eigenen Fähigkeiten auszubauen.

### 3. Wahrnehmung

Je jünger ein Kind ist, desto mehr Sinneseindrücke benötigt es, um seine Umwelt zu erkunden. Sieht das Kind einen Gegenstand, greift es nach ihm, versucht Geräusche zu erzeugen und nimmt den Gegenstand in den Mund. So sammelt es verschiedene Informationen über die Eigenschaften und verknüpft sie miteinander.

Die Erfahrungen über das aktive Berühren, Bewegen und Ausprobieren stellen auch für die Kindergartenkinder die wichtigste Erkenntnisquelle zur Erfassung von Eigenschaften der dinglichen Umwelt dar. In unserem Kindergarten kommt man diesem Bedürfnis mithilfe der Montessori-Materialien besonders gut entgegen und ermöglicht aktives Erforschen. So verfügt das Kind im Laufe der Zeit über einen immer größer werdenden Erfahrungsschatz, auf den es in neuen Situationen zurückgreifen kann.

Aus diesen Erwägungen heraus, sollten Sie Ihrem Kind möglichst viele Gelegenheiten geben, unterschiedlichste Materialien und Gegenstände zu erkunden. Dabei sollte das Kind selbstständig und in Ruhe ausprobieren und „arbeiten“ dürfen. Knüpfen Sie an dem Interesse des Kindes an und beobachten Sie, wie sich seine Fertigkeiten kontinuierlich verbessern. Gerade jetzt in der wärmeren Jahreszeit sind Erlebnisse in der Natur mit Erde, Sand und Wasser natürlich besonders spannend.

Im späteren Vorschulalter haben die Wahrnehmungsleistungen bereits einen relativ hohen Stand erreicht. Vor allem werden die Fernsinne, Hören und Sehen, für die Umweltwahrnehmung immer

wichtiger.

Die so genannte Figur-Grund-Wahrnehmung wird bezeichnet als Fähigkeit, sich auf einzelne Reize aus der Fülle aller Reize unserer Umwelt zu konzentrieren. Kinder mit guter Fähigkeit zur Figur-Grund-Wahrnehmung können sich auf eine Sache konzentrieren, ohne sich ablenken zu lassen. Beim Lesen lernen kann dies beispielsweise sinnvoll sein, um momentan bedeutende Buchstabengruppen zu lesen, ohne sich vom restlichen Text ablenken oder überfordern zu lassen.

In diesem Sinne ist es wichtig, mit dem Kind zu Hause eine möglichst angenehme und ruhige Lernumgebung zu schaffen, die sowohl die Umsetzung von Konzentrations- als auch selbst gewählten Pausenzeiten ermöglicht.

#### 4. Die Entwicklung der Sprache im Kleinkind- und Vorschulalter

Im zweiten Lebensjahr entwickeln die Kinder die so genannten Einwortsätze: Mehrere Wörter, die von Erwachsenen im Zusammenhang ausgesprochen werden, werden hierbei zu einem Wort zusammengezogen, z.B. Mamagehen. Diese Einwortsätze können unterschiedliche Bedeutungen haben, und bedürfen der zusätzlichen Interpretation durch die Eltern. Später werden Mehrwortsätze gebildet, wobei die Wörter ohne Kenntnis von grammatikalischen Regeln einfach aneinandergereiht werden. Im weiteren Verlauf des zweiten Lebensjahrs überwiegt der passive Wortschatz gegenüber dem aktiven, das heißt, das Kind versteht die Bedeutung vieler Wörter, vermag sie jedoch noch nicht selbst zu gebrauchen. Gegen Ende des zweiten Lebensjahres beginnt das so genannte Fragealter, indem der Wortschatz durch aktives Fragen eine starke Erweiterung erfährt. Nun treten vereinzelt schon Adjektive auf, die jedoch meist in prädikativem Sinn gebraucht werden, wie z.B. "Mama lieb", "Stuhl böse". Gegen Anfang des dritten Lebensjahres erlernt das Kind die Regeln des Wortbaus und die der Satzkonstruktion. Nun beginnt das Kind selbst Sprachformen zu bilden und nicht nur zu übernehmen. Im vierten Lebensjahr spricht das Kind vorwiegend in ganzen Sätzen und hat die Sprachregeln in ihren Grundstrukturen erworben. Der Abschluss der grammatikalischen Kompetenz ist allerdings noch lange nicht erreicht und verfeinert sich im Schulalter.

Das Lernen von Sprache ist kein einmaliger Vorgang und kann von Ihnen während der intensiven Sprachlernphase bis zum fünften Lebensjahr maßgeblich unterstützt werden. Durch das kontinuierliche Benennen und Erklären der gemeinsamen Lebenswelt, das deutliche Wiederholen von aktuell gelernten Wörtern und dem Sich-Zeit-Nehmen für interessante Gespräche mit Ihrem Kind begleiten Sie es durch diese spannende Entwicklungsphase. Sie brauchen hierbei nicht bewusst die

Rolle eines Lehrers einzunehmen, vielmehr passiert diese Entwicklung im Prozess eines abwechslungsreichen, aber auch routinierten Familienalltags. Besonders wichtig ist es auch hier, dem Kind in seiner Entwicklungsfähigkeit zu vertrauen, seinem Interesse und seiner Eigeninitiative zu folgen, es zu ermutigen und zu unterstützen.

Wohl wissend, dass dies nur einen kleinen Ausschnitt aus dem komplexen Entwicklungsgeschehen unserer Kinder darstellt, wünsche ich Ihnen viel Freude und eine aufregende Kindergartenzeit!

Marie Rose

Rose Praxis

Dipl.- Psych. Marie Rose

Olpener Straße 80

51766 Engelskirchen

Telefon: 02263 / 715 9615

Internet: [www.rosepraxis.de](http://www.rosepraxis.de)